

Mit dem kurz aufeinanderfolgenden Erscheinen von Heft 9, 10 und 11 hat die Redaktion erfolgreiche Anstrengungen unternommen, den regelmäßigen Erscheinungsmodus von 4 Heften im Jahr zu sichern.

Gleichzeitig mußten wir feststellen, daß die Redaktion immer stärker auf sich selbst angewiesen war und von ihren Korrespondenten im Stich gelassen wurde. Die mangelhafte Mitarbeit der Korrespondenten ist wahrscheinlich auf zwei Hauptgründe zurückzuführen: Zum einen sieht sich die Redaktion finanziell nicht in der Lage, die Tätigkeit der Korrespondenten (ebensowenig wie die der Redakteure und Autoren) zu bezahlen; zum anderen fehlte bislang eine explizite Zielbestimmung seitens der Redaktion für die jeweils nächsten Hefte.

Eine detaillierte Zielbestimmung ist in der Absicht, keine reinen Themenhefte zu machen, bislang bewußt vermieden worden. Dadurch war es uns möglich, die Hefte 8, 9 und 10 - wie wir meinen - aktueller zu gestalten als die ersten beiden Jahrgänge. Zweifellos geht jedoch diese "Offenheit" zu Lasten einer leistungsfähigen Organisation von Redaktion, Korrespondenz, Werbung und Vertrieb. Zudem häufen sich die Anfragen von ARCH+-Lesern an die Redaktion nach der "Linie von ARCH+".

Deshalb scheint es uns notwendig, dies editorial einzuführen, das die Zielsetzungen und Perspektiven der Redaktion verdeutlichen soll.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der beiden ersten ARCH+-Jahrgänge lagen vor allem in Beiträgen von Problemen und Strategien auf der Grundlage der für die Planung neuen Wissenschaften wie Kybernetik, System-, Entscheidungs- und Werttheorie, Operations Research und Planungsökonomie.

Die die herrschende Berufspraxis weit überholenden Theorien zur Verwissenschaftlichung des Planens, wie sie von ARCH+ propagiert wurden, schlugen sich in den Reformversuchen der Planer- und Architektenausbildung an den westdeutschen Hochschulen nieder (von denen in ARCH+ häufig berichtet wurde und wird): Die Berufsbilddiskussionen profilieren sich in den ersten Reformansätzen als Reaktion auf eine berufsständisch ausgerichtete Architektenaus-

bildung an der Forderung nach einer Verwissenschaftlichung des Studiums. Es wurde versucht, das Berufsbild ohne hinreichende Untersuchung der Planungspraxis von der Hochschule aus zu bestimmen. Die spätere Tätigkeit im Beruf sollte der Erkenntnis des "objektiv technologisch Notwendigen" angepaßt werden. Zeigten sich im Bereich der Forschung bei der Verwissenschaftlichung der Planungsmethodik schon Verselbständigungstendenzen, so war der Versuch der Verwissenschaftlichung des Studiums für die Studenten noch viel weniger ein Resultat sinnlich praktischer Erfahrung.

Wenn in den ersten Heften versucht wurde, den apodiktischen Objektivitätsanspruch wissenschaftlicher Planung zu kritisieren, so haben wir uns in den letzten Heften darum bemüht, den instrumentellen Charakter gerade der Operabilisierung nachpositivistischer Planung deutlich zu machen. Wir sind uns dabei durchaus der Gefahr bewußt geworden, die herrschenden und zukünftigen Planungsmethoden vornehmlich als Moment systemstabilisierender Herrschaftstechnik zu entlarven ohne ein deutliches Qualifikationsziel für Architekten und Planer zu kennzeichnen. In einer Fachzeitschrift können wir dazu allerdings nur Begrenztes leisten, da wir nur sehr bedingt auf konkrete Fragen zu besonderen Problemen spezieller Studienprojekte eingehen können.

Aus dem oben gesagten wird deutlich, daß wir in den folgenden Heften in verstärktem Maße versuchen müssen, eine Darstellung und Einschätzung der herrschenden Planungspraxis zu leisten, um nicht utopistisch an den bestehenden Realitäten vorbei bzw. in unverbindlicher Weise Theorie über sie hinaus zu schreiben.

In der Redaktionssitzung vom 13.7.70 wurden die folgenden allgemeinen Themenbereiche als Perspektive für die nächsten Hefte aufgestellt:

1. Praxisorientierte, fortschrittliche Technologie und Planungstheorie

Es soll versucht werden, wissenschaftliche Forschungsberichte und -ergebnisse in ihrem Anwendungsbereich und planungstheoretische Grundlagen in ihrem



Projektbezug darzustellen. Als Beiträge für diesen Themenbereich kommen z. B. in Frage:

- Fachspezifische Studienarbeiten
- Berichte wissenschaftlicher Forschungsinstitute wie Bausystemforschung, allgemeine Systemforschung, Operations Research, Forschung im Bereich der Orts-, Regional- und Landesplanung u. a. m.

2. Berichte aus privater und behördlicher Planungspraxis, aus Entwicklungs- und Forschungsabteilungen der Großindustrie

Als Beiträge kommen hier vor allem in Frage:

- Berichte von Mitarbeitern an Auftragsprojekten exemplarischer privater Planungsbüros (Programmierung und Realisierung), Stadt- und Landesplanungsämter, Planungsabteilungen der Großindustrie und Unternehmensberatungen
- Portraits kommerzieller Planungs- und Forschungsinstitute

3. Die Entwicklung von Planung und Technologie im Kapitalismus

Dieser Themenbereich kennzeichnet die analytisch kritischen Beiträge, in denen versucht wird, den instrumentellen Herrschaftscharakter der positivistischen und "positiven" Planung (wie die Anwaltsplanung) bloßzulegen. Wir wollen in Zukunft versuchen, aus den vielen für diesen Themenbereich in Frage kommenden Artikeln vor allem solche auszuwählen, die über die wichtige Analyse des Zusammenhangs von Planungsmaßnahmen und Herrschaftsinteressen hinaus eine politische Konzeption mit technisch-ökonomischen Forderungen als praktische Handlungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten zur Diskussion stellen.

4. Berichte über fortschrittliche Studienmodelle und Studienpraxis (Hochschuldidaktik)

Nach Abdruck des Entwurfs der experimentellen, alternativen Diplomprüfungsordnung der Studienrichtung Architektur an der Universität Stuttgart (Heft 10) drucken wir in diesem Heft die entsprechende Berliner Ordnung mit Kommentar ab - sowie eine Diplomarbeit über projektbezogene Arbeit in Gruppen als Beitrag zur Fachdidaktik in der Studienrichtung Architektur.

Für den ersten und zweiten Themenbereich stehen noch keine nennenswerten Beiträge zur Verfügung. Praktizierende Architekten, Planer und Forscher sehen sich leicht veranlaßt, für den zweiten Themenbereich zu berichten, wie es sein soll, nicht wie es ist. Auf diesen Widerspruch zwischen Ansprüchen und Realität müssen wir immer wieder hinweisen, um "Praxisberichte" zu bekommen, die auch wirklich die Praxis darstellen.

Als langfristige Perspektive der Redaktion legen wir der Arbeit an ARCH+ die Intention zugrunde, Beiträge innerhalb der jeweiligen Themenbereiche zu veröffentlichen, die untereinander einen klaren Bezug herstellen, z. B. derart, daß ein Bericht aus der Berufspraxis mit einem Bericht aus dem ersten Themenbereich (Forschung) thematisch korrespondiert, unter dem dritten Themenbereich in seinem sozioökonomischen Zusammenhang kritisch darge-

stellt und im vierten Themenbereich zur Ausbildung von Architekten und Planern in Beziehung gesetzt wird.

Die in diesem Heft abgedruckten Beiträge fallen in die Themenbereiche drei und vier: In den beiden ersten Beiträgen wird die Diskussion über die Entwicklung von Planung und Technologie im Kapitalismus weiter geführt und in ihrem historischen Zusammenhang dargestellt